# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

**Verbreitungsbezirk:** Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Rade-ormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 81 | Anzeigenpreis: für 1mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Mittwoch, den 6. April | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927


**Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten und „die Beilage Herd und Scholle".**

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In der albanischen Frage scheint jetzt eine Verständigung bevorzustehen.

* Der Entwurf des Arbeitszeitnotgesetzes wurde vom Plenum des Reichstages dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

* Auf der Zeche Engelsburg bei Wattenscheid verunglückten fünf Bergleute tödlich.

* Im Rheinischen Provinziallandtag protestierte der Oberpräsident der Rheinprovinz dagegen, daß im besetzten Gebiet noch immer 75 000 Mann Besatzung ständen.

## Neue Pläne zum Wohnungsbau.

Zu den Plänen, mit Hilfe amerikanischer Kapitalkräfte an verschiedenen Stellen im Deutschen Reiche Wohnungsbauten auszuführen, wird uns von besonderer Seite geschrieben:

Gewiß geschieht es nicht um unserer „schönen Augen" willen, wenn eine amerikanische Kapitalistengruppe es übernehmen will, uns in unserer Wohnungsnot zu Hilfe zu kommen und zunächst in Berlin, aber — wenn man dort mit dem Magistrat zum Abschluß kommt — auch an der Ruhr, im sächsischen Industriegebiet und an anderen Plätzen dringendster Wohnungsnot den Bau zahlreicher Wohnungen zu finanzieren. Zuerst wollen die Amerikaner auf dem Berlin-Schöneberger Südgelände 14 000 Wohnungen errichten lassen, von denen ein Viertel Zweizimmerwohnungen, weitere 25 % Dreizimmer-, die nächsten 25 % Vierzimmer- und der Rest Fünfzimmerwohnungen sein sollen. Die Stadt Berlin ist von dem Augenblick an, an dem die Wohnhäuser fertig sind, der Träger des Risikos, weil sich die Amerikaner die Sache so denken, daß sie die Wohnungen der Stadt Berlin vermieten, diese also eine bestimmte, vorher genau vereinbarte Miete für jede Wohnung zahlt und nun selbst weitervermietet. Nach einer Reihe von Jahren, in denen sich das hineingesteckte amerikanische Kapital verzinst und amortisiert, wird die Stadt dann Eigentümerin der Häuser.

Berlin braucht, wie mehrfach berechnet ist, zurzeit mindestens 180 000 neue Wohnungen und plant für 1927/28 die Errichtung von 27 000; freilich ist durchaus unsicher, ob das Geld hierfür vorhanden ist. Im ganzen Reich ist der Wohnungsbedarf mit rund einer Million wohl nicht zu hoch beziffert. Die Bautätigkeit in der jetzt beginnenden Saison läßt sich aber sehr schlecht an, da ebensowohl die Preise für Baumaterialien als auch die Löhne nicht unerheblich gestiegen sind. Wenn also die Amerikaner mit einer festen Kostensumme für die Herstellung der Häuser rechnen, so können sie sich damit vielleicht ganz gehörig verspekulieren; aber — das wäre ihre eigene Sache. Bei der dringenden, vielfach geradezu unerträglichen Wohnungsnot erschiene eine Unterstützung durch ausländisches Kapital vielleicht tragbar, wenn die Bedingungen, unter denen es uns zur Verfügung gestellt wird, keine Halsabschneiderei bedeuten. Jeder Anstoß, den die Bautätigkeit in Deutschland erfährt, ist schon deswegen zu begrüßen, weil die Bauindustrie eine besonders vielseitige Abnehmerin von Erzeugnissen zahlreicher anderer Industriezweige ist.

Aber so ganz bedenkenlos bleibt das amerikanische Angebot denn doch nicht. In ganz Deutschland sind Wohnungen gebaut worden unter Kosten, die erheblich höher sind als diejenigen, die jetzt die Amerikaner in Aussicht nehmen. Hoffen sie doch, die Mietpreise so niedrig halten zu können, daß diese nur 120 % der Friedensmieten für gleichartige Wohnungen ausmachen. Das würde natürlich den Widerstand gegen eine weitere Heraufsetzung der Mietpreise erheblich verstärken, also dadurch die unter gänzlich anderen finanziellen Verhältnissen lebenden Hausbesitzer auf den Plan rufen. Allerdings kommt doch nur eine gegenüber dem Gesamtbedarf recht geringe Zahl von Neubauten in Frage; sollen doch nach den Plänen des preußischen Wohlfahrtsministeriums allein im Jahre 1927-28 rund 250 000 Wohnungen gebaut werden. Ernster ist aber das andere Bedenken, das gegen den amerikanischen Plan vorzubringen wäre: die Häuser gehen nach Amortisierung des hineingesteckten Kapitals in den Besitz der Stadt Berlin über. Ebenso würde es anderwärts sein, wo die Amerikaner noch bauen würden, also die Bauten später in den Besitz der Gemeinden kommen. Die Kommunen haben ja vielfach das Bestreben, Haus- und Grundbesitzer zu werden, und die „öffentliche Hand" hat sich hierbei vielfach betätigt. Finanziell lohnend ist das gewiß nicht, solange die Wohnungszwangswirtschaft besteht. Man denkt dabei an manches verunglückte Experiment auf diesem Gebiete. Ganz auf die leichte Achsel sollte man das finanzielle Risiko auch nicht nehmen, das den Gemeinden auferlegt wird, wenn die Wohnungen beziehbar sind. Denn eine wichtige, wohl die wichtigste Frage bei der Wohnungsnot ist ja die unbestrittene Tatsache, daß es zahlreiche leere Wohnungen gibt, aber diese leider so teuer sind, daß ein vielzu großer Teil des Einkommens für die Miete aufgewendet werden müßte. Gerade aus diesem Grunde hat sich das Privatkapital den Wünschen des Baumarktes gegenüber recht zurückhaltend verhalten.

Wenn es also auch an schweren Bedenken gegen die amerikanischen Vorschläge nicht fehlt, so ließe sich möglicherweise einmal ein kleines Experiment in genau festgelegtem Rahmen wagen. Das könnte der Anstoß zu der dringend notwendigen allgemeinen Belebung des Bauwesens sein.

# Noch 75000 Mann Besatzungstruppen

## Die Belastung des Rheinlandes.

Schlechte Wirtschaftslage der Rheinprovinz.

**Bei der Eröffnung des 73. Rheinischen Provinziallandtages in Düsseldorf führte der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, in seiner Ansprache u. a. aus: Entgegen unseren berechtigten Ansprüchen und entgegen den Erwägungen wirtschaftlicher und politischer Vernunft steht die fremde Besatzung noch immer mit 75 000 Mann auf deutschem Boden und mit der überwiegenden Zahl innerhalb unserer Provinz. Wir würdigen es, daß bei manchen Stellen der Besatzungsmächte der Wille vorhanden ist, das Besatzungsregime für die Bevölkerung erträglicher zu gestalten. Aber abgesehen davon, daß eine so unerhört starke Truppenbelegung zwangsläufig eine ungeheure Belastung mit sich bringt, ist schon die bloße Tatsache, daß sieben Jahre nach Eintritt des Friedens noch fremde Truppen in einem der ältesten Kulturländer stehen, völlig unfaßbar und niederziehend. So lebhaft wir auch die Befreiung ersehnen, so möchten wir doch eine vorzeitige Räumung nicht auf Kosten des Gesamtvaterlandes erstreben; wir möchten die Besetzungsfristen keinesfalls verkürzt wissen um den Preis wirtschaftlicher oder politischer Fesselung von unbegrenzter Dauer. Dabei setzen wir aber in die maßgebenden Stellen von Reich und Land das feste Vertrauen, daß sie nach wie vor nachdrücklichst eintreten für die Erreichung der Rückwirkungen, die uns feierlichst zugesagt und bisher nur allzuwenig in die Erscheinung getreten sind.**

Zur wirtschaftlichen Frage erklärte der Oberpräsident: Die berechtigten Klagen, daß die besetzten Gebiete ihre während des schweren Existenzkampfes verlorenen innerdeutschen Absatzgebiete nicht wieder erlangen können, wollen nicht verstummen. Demgegenüber dürfen wir von dem von der Besetzung und sonstigen unmittelbaren Einwirkungen unserer ehemaligen Gegner verschont gebliebenen Deutschland erwarten, daß es für unsere Lage ausreichendes Verständnis zeigt. Vor allem haben wir auch Anlaß, darauf hinzuweisen, daß wir kein unsicheres Ausland sind, von dem man sich vorsichtig fernhält. Unsere ausgezeichneten Kurorte und herrlichen Sommerfrischen sollten die deutschen Reisenden zum mindesten gerade so anziehen wie die ausländischen Bäder. Deutlich prägt sich im Verhältnis zu den übrigen Reichsteilen die besonders schlechte wirtschaftliche Lage der Provinz aus in der Verfassung des rheinischen Arbeitsmarktes. Die Rheinprovinz hat über 226 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosen- und Krisenunterstützung, demnach 38 Erwerbslose auf das Tausend der Einwohnerzahl gegen nur 33,2 im Reichsdurchschnitt.

## Maginot gegen Räumung des Rheinlandes

Im Verlaufe einer öffentlichen Versammlung der Patriotenliga in Bar-le-Duc hat der ehemalige Kriegsminister Maginot das Wort ergriffen und sich gegen die Räumung des linken Rheinufers vor Ablauf der durch den Versailler Friedensvertrag festgesetzten Fristen ausgesprochen, da eine derartige Räumung ein wahres Verbrechen gegen das Vaterland und ein Verbrechen gegen Polen wäre. Er sei nicht Gegner der deutsch-französischen Annäherung, wenn auch das Wort Annäherung in seinen Ohren schlecht klinge. Aber wenn diese Annäherung mit der Aufhebung der französischen Besetzung des linken Rheinufers bezahlt werden müßte, dann sei er für Beibehaltung der französischen Truppen am Rhein.

## Amerika und der Weltkrieg.

Anläßlich des zehnten Jahrestages des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg hat die Newyorker „World" führende Männer der ganzen Welt um ihre Ansicht über die Bedeutung dieses Schrittes gebeten. Von deutschen Persönlichkeiten äußerte General Ludendorff: Das amerikanische Volk ist nicht in den Krieg eingetreten, sondern durch Wilson auf Befehl der Juden, Freimaurer und Jesuiten mittels einer Lügenpropaganda auf den Leim gelockt und wie Vieh zur Schlachtbank getrieben worden. Mackensen erklärt: Amerikas Eintritt entschied die Niederlage Deutschlands und schädigte dadurch ganz Europa. Der Friede ist jetzt nicht mehr gesichert als früher. Amerika hat zur Sicherung des Friedens weniger beigetragen als zur Besiegung Deutschlands. Der ehemalige Deutsche Kaiser antwortete durch den Admiral von Rebeur mit dem altenglischen Sprichwort: Narren eilen dorthin, wo Engel fürchten, hinzugehen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Die Ernährungslage in Deutschland.**

In einer Versammlung des Landesverbands-Parteitages der Deutschnationalen Volkspartei in Gelsenkirchen hielt Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele eine Rede über innen- und außenpolitische Gegenwartsfragen. Er betonte hierbei, daß weite Kreise unseres Volkes sich über den schweren Ernst unserer Ernährungslage nicht klar seien. Wenn heute ein Drittel des Nahrungsbedarfes aller deutschen Haushaltungen aus einer nach Milliarden rechnenden Auslandseinfuhr gedeckt werde, ohne daß diese durch unserer eigenen Hände Arbeit bezahlt werden könne, so bedeute das eine erhebliche Schwächung auch unserer außenpolitischen Stellung. Auch vom Standpunkt des Arbeitsmarktes aus seien die entbehrlichen Nahrungsmittelimporte bedenklich. An der Erstarkung der Wirtschaft haben deshalb gerade unsere Arbeiter das Hauptinteresse. Überwindung der Arbeitskrise heiße zugleich Sicherung und Besserung der Löhne. Eine gesunde Siedlungspolitik auf dem Lande gehöre auch zu den wichtigsten Lebensinteressen der größeren Städte. Nur sie vermag das erschütterte Gleichgewicht zwischen Stadt und Land, zwischen Industrie und Landwirtschaft wieder herzustellen und die allmähliche Umschichtung unserer Bevölkerung herbeizuführen, von der allein eine Überwindung der Arbeitskrise erwartet werden könne.

**Fürst Bismarcks Eintritt in das Auswärtige Amt.**

Fürst Otto von Bismarck wird am 1. Mai in den Dienst des Auswärtigen Amtes übernommen. Da der Fürst bereits vor vier Jahren ein Jahr lang als Attaché fungiert hat, so wird diese Zeit in Anrechnung kommen. Der Genannte wird zunächst im diplomatischen Innendienst des Auswärtigen Amtes Verwendung finden und nach Ablegung der großen diplomatischen Abschlußprüfung dem Auslandsdienst zugeteilt werden.

### Aus In- und Ausland.

**Paris.** Nach einer Havasmeldung aus Santiago de Chile ist über den Vorsitzenden des Obersten Gerichtshofes, Figuroa, auf Anordnung der Regierung Hausarrest verhängt worden.

**Prag.** An die Tschechoslowakei ist ein englisches Kapitalangebot von zwei Millionen Pfund Sterling zum Zwecke der Gründung eines tschechoslowakischen Handelsschiffsparks erfolgt. Wie es heißt, werden die zuständigen Ministerien in den nächsten Tagen über die Angelegenheit verhandeln.

**Budapest.** Der ungarische Ministerpräsident ist nach Rom gereist. Diese Reise gilt zwei konkreten Fragen: der Regelung des Ausganges zum Meer sowie dem Abschluß eines Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages mit Italien.

**Rom.** Faschisten, welche im Interesse des Faschismus Verwundungen oder Verstümmelungen beim Kampf gegen die Umsturzparteien erlitten haben, sind berechtigt, ein besonderes Abzeichen zu tragen, ähnlich wie die Kriegsverstümmelten.

**Moskau.** Hier ist ein Konzessionsvertrag mit dem japanischen Holzindustriesyndikat über eine Holzkonzession an der Küste der Tatarischen Meerenge unterzeichnet worden. Der Vertrag gilt bis zum 1. Juli 1933 und umfaßt ein Gebiet von 1.1 Millionen Hektar.

**Havanna.** Vizepräsident Dawes, der von einer Panamareise zurückkehrte, erklärte, er beabsichtige nicht, bei der Präsidentenwahl zu kandidieren.

**Buffalo.** Die Kodakgesellschaft wurde vom Bundesgericht verurteilt, die deutschen Staatsbürgern geschuldeten Zinsen für beschlagnahmtes Eigentum in Höhe von 183 000 Dollar sofort an den Verwalter für das fremde Eigentum zu zahlen.

## Deutscher Reichstag.

(305. Sitzung.) CB. Berlin, 4. April.

Zum Schluß der letzten Sitzung hatte Reichsarbeitsminister **Brauns** die erste Lesung des Arbeitszeitgesetzes noch eingeleitet und darauf hingewiesen, daß mit den Regierungsparteien eine Verständigung über den vorliegenden Entwurf zur Änderung der Arbeitzeitverordnung erzielt sei. Der Zweck des Gesetzes könne keine endgültige Lösung der Frage sein. Die sozialistischen Abänderungsanträge seien unannehmbar. Abg. Graßmann (Soz.) hatte den Entwurf abgelehnt, die Abgg. Stegerwald (Ztr.) und Rademacher (Dtn.) ihm beigestimmt, der letztere mit Bedenken.

Heute ging die erste

### Beratung des Arbeitszeitgesetzes

weiter. Abg. Dr. **Pfeffer** (D. Vp.) stellte mit Bedauern fest, daß alle sozialen Verträge, die jetzt zum Abschlusse gelangten, stets zu Kampfobjekten zwischen den verschiedenen Volksschichten gemacht würden. Die Deutsche Volkspartei strebe eine Verkürzung der Arbeitszeit an aus kulturellen, gesundheitlichen und anderen Gründen. Man müsse dies aber der organischen Entwicklung der Wirtschaft überlassen.

Abg. **Rädel** (Komm.) erklärte den Kampf der Arbeiterschaft um den Achtstundentag für einen Kulturkampf.

### Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

**führte aus, daß die Überstundenzuschläge nicht nur auf dem Papier stünden, sie gälten nur nicht für einzelne Arbeiter, die Vorbereitungs- oder Aufräumungsarbeiten vor oder nach der allgemeinen Arbeitszeit zu verrichten hätten. 90 bis 95 % aller Überstunden würden zuschlagspflichtig sein. Die Schwierigkeiten in der Festlegung des Achtstundentages gingen übrigens nicht von Deutschland aus, sondern von England, wo man den Achtstundentag nicht einmal im Bergbau unter Tage durchführen wolle. Das neue Gesetz sei auch nötig, zumal die Unternehmer der Wirtschaftskrise immer noch durch lange Arbeitszeit und niedrige Löhne beizukommen versuchten. Der Minister schloß mit der Hoffnung, daß das Gesetz noch vor Ostern verabschiedet werden könnte.**

**Abg. Schneider-Berlin (Dem.) hielt eine neue gesetzliche Regelung der Arbeitszeitfrage für unbedingt erforderlich. Die Demokraten wollten, so erklärte der Redner, einen friedlichen Ausgleich und machten ihre endgültige Stellungnahme vom Ausgang der Ausschußarbeiten abhängig.**

**Abg. Schwarzer-Oberbayern (Bayer. Vp.) war mit der Vorlage, die er als einen Fortschritt bezeichnete, einverstanden. Die Mißbräuche mit der freiwilligen Mehrarbeit würden damit beseitigt.**

**Abg. Holzamer (Wirtsch. Vgg.) fürchtete, da die Industrie es stets verstanden hätte, sich dem Zwange zu entziehen, daß Handwerk und Gewerbe wieder einmal die Kosten dieses Gesetzes zu tragen hätten. Die Wirtschaftliche Vereinigung lehne deshalb den Gesetzentwurf ab.**

**Abg. Thiel (D. Vp.) betonte, es gäbe zahlreiche Fälle, in denen das Ausmaß der Überstunden als unerträglich bezeichnet und auch Sonntagsarbeit festgestellt worden sei. Banken hätten vielfach Überstundenarbeit bis 10 und 11 Uhr abends ausführen lassen. Durch die zahlreichen Beispiele, die man geben könne, sei die Notwendigkeit des Gesetzes zur Genüge bewiesen.**

# Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

## Das Reich der Frau.

### Besserabend.

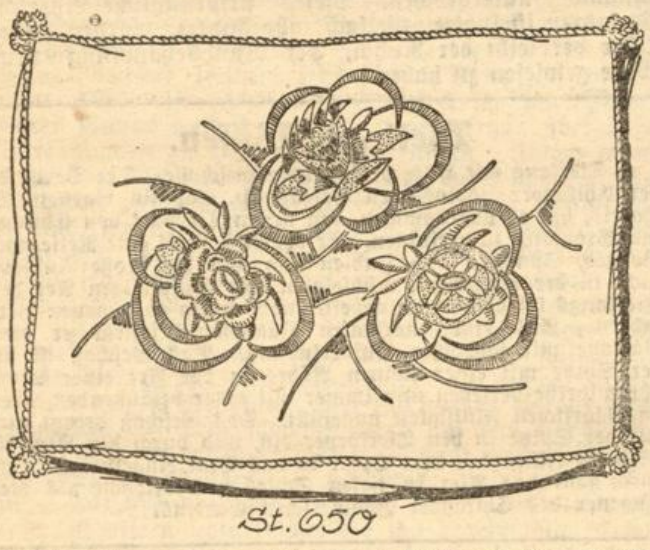
Für alle Mädchen und Frauen, die im Berufe stehen und ihr Heim nicht selten nur als Schlafstätte benutzen können, liegt eine große Schwierigkeit darin, ihre Kleidung stets sauber und in Ordnung zu halten. Wenn der ganze Tag in der Arbeit für andere dahingegangen, ist man abends beim Nachhausekommen entweder so müde, daß man sich nur noch aufs Bettchen freut, oder der Vergnügungshunger macht sein Recht auf Zerstreuung und Genuß geltend, wozu das Instandsetzen der Kleidung nicht gerade gerechnet werden dürfte! Diesem Uebelstande kann nur der „Besserabend“ abhelfen, wenn man Energie und Konsequenz genug hat, ihn einzuhalten, allen Versuchungen der Müdigkeit oder Vergnügungssucht zum Trotz. Ein einziger Abend in der Woche sollte doch wirklich freizuhalten sein für Ausbesserung, Auffrischung, Reinigung von allem Drum und Dran der weiblichen Kleidung, vom Strumpf aufwärts bis zur verdrückten Hutblume, der ein rechtzeitiges Dampfbad vor der Teekesseltülle neue Jugendfrische verleiht.

Man nehme dazu nicht einen beliebigen Abend, wo man „gerade mal Muße“ hat; denn diese Muße fände sich vielleicht nie. Sondern der gelinde Zwang eines fest bestimmten Tages verleiht mehr Rückgrat, weil man sich beim Nichtinnehalten vor sich selbst ein wenig schämen muß. Mit der Zeit aber gewöhnt man sich so gut an den selbstgeschaffenen Zügel und sieht die Vorteile so klar ein, daß es gar keiner Selbstüberwindung mehr bedarf, um dem „Besserabend“ treu zu bleiben.

---

### Eheschließung auf Bäumen.

Eine sehr merkwürdige Gewohnheit besteht auf den Philippinen, wo die Negritos, angeblich die Nachkommen einer Rasse von Pygmäen, im Landesinnern noch in altgewohnter Weise leben und sich jeder Aenderung der Sitten zu widersetzen wissen. Sind zwei Negritos willens, sich zu heiraten, so versammelt sich der ganze Stamm, und die Verlobten erklimmen jeder einen Baum, die Eltern biegen alsdann die von ihnen besetzten Zweige zusammen, bis sich die Köpfe der Paare berühren, was nicht immer ohne respektable Beulen abgehen soll. Wenn dies geschehen ist, gilt die Ehe nach den bestehenden Gebräuchen für geschlossen, und die eigentliche Zeremonie ist beendet. Gleich darauf folgt ein großes Fest, das hauptsächlich aus phantasiereichen Tänzen besteht.




**St 650. Kissen** mit Buntstickerei und Rückwand (Gr. 45 : 65), vorgezeichnet auf naturfarbenem Rips, 2 M., auf mode Rips 2,75 M. Lyon-Abplättmuster für 80 Pf. erhältlich.

## Küche und Haus.

### Allerlei Kalbfleischgerichte.

Aus Kalbfleisch lassen sich bei weitem die schmackhaftesten Gerichte zubereiten, und zwar solche, die dem täglichen Familientisch, wie auch andere, die den höchsten kulinarischen Ansprüchen genügen können. Auch in Krankheitsfällen ist Kalbfleisch ein nicht zu unterschätzendes Nahrungsmittel; wird es doch immer da verordnet, wo alles andere Fleisch der Rekonvaleszenz hinderlich wäre. Bei Stoffwechselkrankheiten ist es außer Hühnerfleisch das einzig zulässige Fleisch.

**Kalbsherz.** Die Röhren und großen Adern schneidet man sorgsam aus, säubert, wäscht, trocknet und höhlt das Herz aus bis auf eine Fleischschicht von etwa 4 Zentimeter Dicke. Das rohe Herzfleisch treibt man durch die Hackmaschine nebst etwas Kalbsleber und würzt es mit Zwiebeln, Salz, Pfeffer, Petersilie, auch gehört in Milch eingeweichte Semmel (ausgedrückt) in die Masse. Nachdem man sie in das leere Herz gedrückt, spickt man dieses, bratet es in steigender Butter und dünstet es langsam weich. Zuletzt streut man etwas Weizenmehl darüber und kocht die Soße mit Brühe dick ein. In feine Scheiben geschnitten, wird es auf erwärmter Platte hoch angerichtet, die Stücke überfüllt und mit Cornichons garniert.

**Einfach gedünstetes Fricandeau.** Ein schönes Fricandeau (das zarte, dicke Fleisch aus der Keule) wird kräftig gesalzen, in ein Gefäß mit heißem Fett gelegt, Wurzelwerk und Zwiebel hinzugefügt und das Gefäß mit einem gut passenden Deckel geschlossen. Anfangs dünstet man das Fleisch im eigenen Saft, später wird dieser durch häufiges Hinzugießen von leichter Fleischbrühe ersetzt. Das Fricandeau ist fertig, wenn es mürbe ist und schöne hellgelbe Farbe angenommen hat. Für Kranke nimmt man an Stelle des Fetts Butter.

**Gesottenes Kalbfleisch mit Rahmsoße.** Kalbsschnitzel oder -brust schneidet man in saubere Stücke und dünstet sie in Butter mit Zugabe von Zwiebeln, Pfefferkörnern, Lorbeerblatt und heller Fleischbrühe, einem Schuß Essig und dem Saft einer halben Zitrone nahezu weich. Erst dann gibt man einige Eßlöffel sauren Rahm dazu. Ist das Fleisch weich, so hebt man die Teile heraus, seiht die Brühe durch und läßt alles auf einer tiefen Auftragsschüssel wieder heiß werden. Als Beigabe: breite Nudeln, in Salzwasser weichgekocht und in Butter geschwenkt.

**Kalbsbrust mit Tomaten und Risotto.** Die losgetrennte Seite wird mit Risotto gefüllt, vernäht und die Brust mit reichlich Wurzelwerk in Butter gedünstet. Nach 30 Minuten kommen einige halbierte, reife Tomaten daran, ein Lorbeerblatt, schwarze und weiße Pfefferkörner, Petersilie und Sellerie. Ein wenig Mehl wird daran gestäubt und etwas helle Fleischbrühe nachgegossen. Ist die Brust weich, wird der Saft durch ein Sieb gestrichen. — Man kann auch die Brust roh in Stückchen schneiden und mit Gewürz in Mehl wenden, in weißem Fett anrösten, wobei auch einige feingeschnittene Zwiebeln mitrösten müssen. Dann kommen die halbierten Tomaten daran, und unter Zusatz von Fleischbrühe dünstet man das Fleisch gar. Der Risotto wird in diesem Falle als Beigabe gegeben.

**Gutes Kalbsgulasch.** 1½ Kilo Kalbfleisch (Hals, Brust oder Schulter) klopft man tüchtig und teilt es dann mit den Knochen in große Würfel. Hierauf läßt man eine große, feingewiegte Zwiebel in Butter gelbschwitzen, fügt das Fleisch hinzu und läßt es zuerst anderthalb Stunden lang in Butter gelblich rösten. Dann unter Zusatz von Wasser langsam weichdünsten. Ist das Fleisch gar, verrührt man zwei Eßlöffel Mehl mit ¼ Liter saurer Sahne, gibt dies dazu und läßt es verkochen. In tiefer Schüssel mit der durchpassierten Soße anrichten. Gequollener Reis, Nudeln sind als Beigaben passend.

---

**Um den Oberhemden schönen Glanz zu verleihen,** setzt man der Stärke 5 Prozent gereinigte weiße Stearinsäure zu. Wenn man dann mit einem heißen Bügeleisen über die mit dieser Mischung gestärkte Wäsche fährt, so schmilzt die Stearinsäure und erteilt der Wäsche den gewünschten Glanz. Die Unterlage, auf der man plättet, darf nicht zu weich sein.

**Fettflecke aus Lederstühlen** entfernt man dadurch, daß man mehrere Bogen starkes Filtrierpapier, mit Benzin durchtränkt, auf die Flecke legt und mit einem geeigneten Gegenstand beschwert. Ist nach Verlauf von einer halben Stunde der Fleck noch nicht ganz verschwunden, so muß das Verfahren wiederholt werden.

**Ein wenig Reis in den Salzbehälter getan,** verhindert, daß das Salz klumpig wird.

## Gesundheitspflege

**Nervöse Magenleiden** haben oft einen starken Hunger zur Folge, der aber schon nach dem ersten Bissen verschwunden ist, um einer starken Abneigung gegen das Genossene Platz zu machen. Bald jedoch setzt der Heißhunger wieder in alter Stärke ein. Dieses dauernde Auf und Ab bringt den Betreffenden in mißmutige, gereizte Stimmung. Da es sich um ein nervöses Leiden handelt, ist eine Heilung durch ärztlichen Eingriff ohne weiteres nicht möglich, es muß vielmehr eine Selbstbehandlung einsetzen, indem sich der Kranke zwingt, regelmäßige kleine Mahlzeiten einzunehmen, deren Größe allmählich zunimmt, wie die Zahl abnimmt, um so im Laufe der Zeit sich an die üblichen Mahlzeiten zu gewöhnen.

**Gesichtsrunzeln** kann man durch regelmäßige Dampfbäder des Gesichts beseitigen. Man halte das Gesicht allabendlich einige Minuten in aufsteigenden Wasserdampf und massiere dabei die in Betracht kommenden Falten mit den Fingerspitzen. Es empfiehlt sich ferner, stets eine gute Hautcreme anzuwenden.

**Einiges über Mitesser.** In der Haut befinden sich Talgdrüsen mit ihren Ausführungsgängen an die Oberfläche; Verstopfen sich die letzteren durch Unreinlichkeiten wie Staub, Ruß usw., so zeigen sich die bekannten dunklen Pünktchen (Mitesser) und anschließend davon evtl. kleine entzündliche Stellen. Das dringendste Erfordernis ist das Entfernen der gestauten Masse, und das erfolgt am besten mittels eines kleinen Instruments, des sog. Mitesser-Quetschers, der ähnlich beschaffen ist wie ein kleiner Uhrschlüssel. Er wird auf das Pünktchen gedrückt, bis sich die gestaute Masse entleert, und ist mit Alkohol besonders sauber zu halten. Auch recht grobe Sand- und Marmorseifen führen zuweilen zu einem günstigen Resultat. Nach Entfernung sämtlicher Mitesser ist eventuell Salbenbehandlung am Platze, niemals aber Puder, weil er die offenen Drüsenöffnungen von neuem verstopfen würde.

**Uebermaß von Säure im Magen,** eine Erscheinung, die nicht in allen Fällen besorgniserregend zu sein braucht, da auch kerngesunde Menschen daran leiden — äußert sich durch sauren Geschmack im Mund und, besonders vor dem Essen, durch Druck in der Magengegend. Appetitlosigkeit besteht nicht. Man nehme wenig saure Speisen zu sich und schone in bezug auf zu heiße oder zu kalte Gerichte den Magen so sehr wie möglich. Doppelt kohlensaures Natron, in Wasser gelöst, schafft auf einige Stunden Erleichterung und ist vollständig ungefährlich, erzeugt allerdings, im Uebermaß genossen, starkes Aufstoßen.

## Garten und Blumen.

**Die Rote Rübe (Beete)** entwickelt sich am besten in tiefgelockertem, kräftigem, jedoch nicht frisch gedüngtem Boden. Man sät von Mitte April bis Anfang Mai in 30 Zentimeter voneinander entfernten Reihen, und Anfang Juni verzieht man die Pflanzen auf 15 Zentimeter Abstand in der Reihe. Beim Verziehen nachher achte man darauf, daß Pflanzen mit grünen Blattrippen ausgezogen werden und daß nur die dunkellaubigen stehen bleiben, da nur solche dunkelrote Rüben bilden.

**Monatsrettiche und Petersilie** lassen sich sehr gut zusammen auf einem Beet säen. Da der Petersiliensamen sehr langsam keimt, sind die Rettiche längst abgeerntet, ehe die Petersilie sich entwickelt hat. Beim Ausziehen der Rettiche wird überdies der Boden gut gelockert, was dem Gedeihen der Petersilienpflanzen sehr dienlich ist.

**Buschbohnen,** die im April ausgesät werden, dürfen nicht eingequellt werden, denn es fehlt dann gewöhnlich noch die nötige Erdwärme. Der Boden ist im April auch feucht genug, um das Keimen zu ermöglichen, und jedes Zuviel an Feuchtigkeit erzeugt bei einer frühen Bohnenaussaat Fäulnis der Samen. April-Aussaaten gehen auch oft schlecht und unregelmäßig auf; es empfiehlt sich, wenigstens bis zur zweiten Aprilhälfte mit der Aussaat zu warten.

**Zur Aussaat von Sommerlevkojen** verwende man eine sandige, magere Lehmerde. Bei zu fetter Erde werden die Sämlinge an den Wurzeln schwach und fallen nachher um. In magere Erde gesät, bleiben sie dagegen kurz und erhalten gesunde Wurzeln.

**Die Aussaat der Zichorie** erfolgt im März bis April in 30 Zentimeter voneinander entfernten Reihen. Später sind die jungen Pflanzen auf 15 Zentimeter Entfernung in der Reihe zu verziehen. Der zur Kultur zu verwendende Boden kann in zweiter Tracht stehen.

**Erbsen** können schon sehr zeitig gebaut werden, sobald der Boden es gestattet; der Frost schadet ihnen nicht. In die Rillen streut man Asche zum Düngen, gleich beim Auslegen der Erbsen.

**Brandige und krebsartige Stellen an Obstbäumen** werden bis auf das gesunde Holz ausgeschnitten. Die Wunden werden sorgfältig mit Baumwachs oder Baummörtel (zwei Teile Lehm, zwei Teile frischer Kuhdünger, ein Teil Asche) verstrichen. Auch Steinkohlenteer, den man mit etwas Torfasche vermischt hat, leistet dieselben Dienste.

**Tief liegendes, feuchtes Land** kann zum Obstbau gewonnen werden, wenn man es dräniert. Ebenso kann man durch Ausheben von Gräben und Verteilen des gewonnenen Grundes den Boden erhöhen.

**Aeltere verpflanzte Obstbäume** müssen gegen Sturm gut geschützt werden, denn nur bei ruhigem Stande der Wurzeln ist es alten Bäumen möglich, neue Wurzeln zu bilden.

## Nach Feierabend.

### Beim Schopf gefaßt.

„Wie kannst du dich unterstehen, dich von Herrn Müller küssen zu lassen?“

„Wir haben uns soeben verlobt, Mama! Es ist Ihnen doch recht, Herr Müller?“

*

### Die achtsame Küchenfee.

Hausfrau: „Aber Minna, ich sagte Ihnen doch, Sie sollten aufpassen, wenn die Milch überliefe!“

Dienstmädchen: „Das hab' ich auch getan, Madame, es war genau drei Minuten nach ¾8 Uhr!“

*

### Großartig.

Studiosus B. hat als Nebenfach Geographie gewählt. Da er die Hauptfächer während des Studiums schon nebensächlich behandelt hat, kann man sich vorstellen, wie es mit seinen Kenntnissen in jenem bestellt ist. „Wie finden Sie die Länge der Erdachse?“ fragt da der Herr Professor in der Prüfung gespannt. „Großartig!“ ist die verblüffende Antwort.

**Ruhige Gegend.** Häusermakler zum Kauflustigen: „Ich kann Ihnen dieses Haus nur wärmstens empfehlen. Es ist ungewöhnlich ruhig in dieser Gegend. Dessen können Sie ganz sicher sein. Die Herrschaften, die zuletzt hier gewohnt haben, sind am hellen Tage umgebracht worden, und kein Mensch hat etwas gemerkt.“

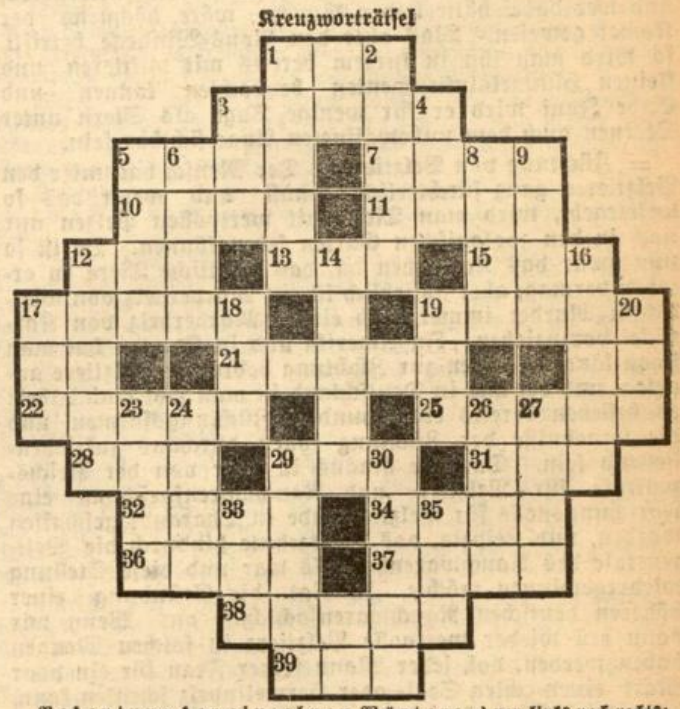
**Wirkungsloses Mittel.** „Doktor, was soll ich nur tun, um meine rote Nase loszuwerden?“ — „Trinken Sie einmal ein Jahr lang nur Milch!“ — „Nützt nichts, Doktor, habe ich auch schon versucht; ich habe schon einmal zwei Jahre nur von Milch gelebt.“ — „So, wann war denn das?“ — „Na, wie ich auf die Welt kam!“

**Eigene Erfahrung.** Ein junger Rechtsanwalt, der zum erstenmal als Verteidiger auftrat und die Betrunkenheit seines Klienten als mildernden Grund geltend zu machen suchte, begann seine Rede mit den Worten: „Hoher Gerichtshof und verehrte Herren von der Geschworenenbank, Sie alle werden ja aus eigener Erfahrung wissen, was es heißt, sinnlos betrunken zu sein.“

**Verwechslung.** „Auf diese Weise,“ belehrte ein wohlwollender Schutzmann einen spät in der Nacht heimkehrenden Zecher, „werden Sie nie und nimmer die Haustür aufschließen. Sie versuchen ja unentwegt, das Schlüsselloch mit der Zigarre zu finden.“ — „Zigarre,“ stammelte der Mann und starrte seinen Stummel an, „dann muß ich geradeswegs meinen Hausschlüssel aufgeraucht haben.“

---

**Kreuzworträtsel**



**Bedeutung der einzelnen Wörter:** a) von links nach rechts: 1 Buschholz, 3 Frauengemach in islamitischen Häusern, 5 heilige Schale, 7 Ort in Palästina, 10 Gleichklang, 11 Fluß im Harz, 12 Bühnenwerk von Georg Kaiser, 13 nordische Gottheit, 15 Aggregatzustand des Wassers, 17 Abschluß auf das Eintreffen eines Ereignisses, 19 Auszeichnung, 21 Mutter des Ismael, 22 Trank der Vergessenheit, 25 Festtisch, 28 Getränk, 29 Molch, 31 russischer Strom, 32 Liebesgott, 34 Singspiel, 36 Wasserpflanze, 37 französische Schriftstellerin, 38 Grasnarbe, 39 Obstbrei;

b) von oben nach unten: 1 Brettspiel, 2 schöpferische Kraft, 3 Raubfisch, 4 Abzeichen, 5 scharfer Gebirgsrücken, 6 Überbleibsel, 8 Nebenfluß der Elbe, 9 Mißgunst, 12 Andacht, 14 Teil eines Schiffes, 16 Gnade Gottes, 17 Fischsäugetier, 18 Bündnis, 19 kleine Ansiedlung, 20 afrikanischer Strom, 23 Destillationsprodukt, 24 Heldin einer antiken Liebestragödie, 26 arabische Hafenstadt, 27 amerikanischer Großindustrieller, 29 bekannte Metallegierung (Beleuchtungstechnik), 30 jüdischer Gesetzgeber, 33 Teil des Kopfes, 35 Waldgott. 1992

Jahren 1916 und 1917 eine irreführende Reklame getrieben. Im Anschluß an diese Aussagen kam es wiederum zu erregten Auseinandersetzungen. Rechtsanwalt Dr. Kund machte Mitteilung davon, daß die Evaporator A.-G. gegen den Zeugen Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbes gestellt habe, daß das Verfahren aber nach der Revolution infolge der Amnestie niedergeschlagen worden sei. Der Zeuge Heppe protestierte erregt. Der Vorsitzende mußte mehrfach in die Debatte eingreifen, da das Gericht sonst an einer sachlichen Arbeit behindert worden wäre. Hierauf wurde Bankdirektor Hergt-München vernommen. Im April 1920 sei in Berlin ein Vertrag zwischen der Evaporator A.-G. und der Interalliierten Kontrollkommission abgeschlossen worden, in dem der Gesellschaft der Austausch der gesamten italienischen Beutemunition zugestanden wurde.

**Akten für 5000 Mark verkauft.**

In der weiteren Verhandlung wurde der frühere Dezernent für die Überwachung der Schrottranspote und Schrottabmachungen im Reichsschatzministerium, Kranz, vernommen. Er erklärte zunächst, in 29 Waggons hätten sich seinerzeit nicht italienische Munition befunden, sondern deutsche 15-Zentimeter-Granaten. Auch Waggons der Evaporatorgesellschaft sollen, wie er gehört habe, beschlagnahmt worden sein. Genaues wisse er aber nicht mehr. Sodann wurde Kranz über sein Verhältnis zu Knoll vernommen, der behauptet hatte, Kranz habe Akten durch Verkauf an Politiker zu verwerten gesucht. Der Zeuge verweigerte zunächst die Aussage, erklärte aber schließlich, daß er im Zusammenhang mit Rücksprachen mit der Staatsanwaltschaft die Akten einer Persönlichkeit übergeben habe, deren Namen er aber nicht nennen werde. Kranz gab weiter zu, daß er zwar nicht für die Überlassung der Akten, sondern für die Mitarbeit an der Aufklärung Geld, und zwar gegen Ende 1924 5000 Mark von Oberregierungsrat Göbel aus Mitteln der Deutschnationalen Partei erhalten habe. Rechtsanwalt Dr. Kund: Es haben

**geheime Zusammenkünfte**

in einer Weinstube in der Nähe der Potsdamer Straße stattgefunden, bei denen darüber gesprochen wurde, wie man durch Enthüllungen über die Deutschen Werke den Reichskanzler Marx und durch Enthüllungen über die Evaporatorgesellschaft den Reichsaußenminister Dr. Stresemann stürzen könnte.

Die Akten seien, wie Kranz weiter aussagt, in den Händen von Dr. Weiß und Dr. Breithaupt gewesen. Auf die Frage, ob er auch von anderer Seite Geld erhalten habe, erklärte Kranz, sich nicht erinnern zu können.

Der Rechtsvertreter Dr. Stresemanns, Dr. Kund, beantragt die Einvernahme von Justizrat Dr. Werthauer, der bekunden soll, daß Knoll gemeinsam, teils mit dem Angeklagten, teils ohne den Angeklagten, umfangreiche Verhandlungen geführt habe, die darauf abzielten.

**Material gegen Reichskanzler Marx und solches gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann**

zu beschaffen. Das Material gegen Reichskanzler Dr. Marx sollte aus den Akten über die Deutschen Werke, das gegen Dr. Stresemann aus den Akten über die Evaporatorgesellschaft herangeholt werden. Diese Materialherbeischaffung sollte nicht nur dazu dienen, diese beiden Staatsmänner zu bekämpfen, sondern sie auch politisch zu beseitigen.

Sodann nahm der Angeklagte Dr. Müller das Wort, um wahrscheinlich mit Bezug auf die sensationelle Aussage von Kranz zu erklären, daß er seinen Prozeß allein führe, ohne materielle Unterstützung der Deutschnationalen oder der Völkischen. Es stehe hinter ihm niemand und alle Unkosten, die bis jetzt aufgewendet werden mußten, hätte er persönlich bestritten.

# Lokales und Provinzielles.

**Halver,** den 6. April 1927.

## Rohkost.

Das ist seit einiger Zeit zu einer Art Zauber- und Wunderwort geworden. Jeder weiß jetzt etwas vom Wert der Vitamine und die Hausfrauen horchen auf. Die Aussicht, nicht mehr stundenlang am Herde stehen und sich die Beine müde machen zu müssen, alles ungekocht auf den Tisch stellen zu dürfen, erscheint mancher Hausfrau sehr verlockend, die neue Bewegung übt eine große Macht aus und regt das Interesse an. Es kann und soll nicht Stellung genommen werden zu dieser Bewegung — das wollen wir denen, welche davon wissenschaftlich etwas verstehen, überlassen. Daß Obst und Gemüse einen wichtigen Faktor in unserer Ernährung darstellen, daß sie verdienen, in unseren Küchen immer mehr verwertet zu werden, steht außer Frage. Bestehen aber bleibt die Frage, ob die Rohkost auch den Hunger der „starken" Esser zu stillen vermöchte, und ob sie wirklich eine Erleichterung der Hausarbeit bringt. Da wäre es nun sehr willkommen, wenn sich kluge Frauen, die bereits Rohkosterfahrungen gesammelt haben, über die Vor- und Nachteile des Rohkostspeisezettels äußerten, aber ohne ausgesprochene Parteinahme nach der einen oder der anderen Richtung hin, sondern sozusagen objektiv und von einer höheren Warte aus. Nicht ein Streit der Meinungen dürfte es werden, nicht ein Gezänk, sondern ein vorsichtiges Abwägen aller Dinge, die da in Frage kommen. Und auch der Kostenpunkt sollte nicht außer acht gelassen werden.

× **Halver,** 5. April. 53 Lernanfänger wurden den beiden hiesigen Volksschulen zugeführt; davon entfallen auf die Westschule 23 und auf die Ostschule 30 Kinder.

—x **Schalksmühle,** 6. April. Am Sonntag Abend fand im Saale der „Hotel zur Post" hierselbst ein Marineabend statt, welcher in der Hauptsache einen Lichtbildervortrag des Herrn Paul Schmalenberg, Sohn des hiesigen Pfarrers Schmalenbach, zum Gegenstand hatte. Herr Schmalenbach beabsichtigt die Laufbahn eines Seeoffiziers einzuschlagen. Er zeigte eine große Anzahl Lichtbilder, die uns den Werdegang der deutschen Marine von ihren Uranfängen bis zum Untergang 1918, die Tragik der Tage von Scapa-Flow sowie die heutige Reichsmarine. Dazu wechselten musikalische Darbietungen eines kleinen Orchesters, an welchem ebenfalls Herr Paul Schmalenbach mitwirkte, ein Zeichen, daß er sich recht vielseitig betätigt. Auch die große Anzahl Lichtbilder sowie die schön gewählten Worte, mit denen er die Bilder in verständlicher und recht fachmännischer Weise begleitete, ließen ein sehr umfangreiches Studium durchblicken. Es war wirklich eine Freude und ein Genuß, diesem jungen deutschen Mann zuzuhören und seine helle Begeisterung für die deutsche Marine und sein Vaterland erweckten ihm manchen Freund und zustimmende Worte, welche auch zum Schluß noch Herr Oberpostmeister Dudeck zum Ausdruck brachte für seinen mustergültigen Vortrag. Der Reinertrag dieses Abends soll dem Ehrenmalbaufonds zugeführt werden und brachte die Summe von 17 RM. ein, also einen doppelten Zweck hat Herr Schmalenbach erreicht indem er diesem Fonds einen Teil brachte und dazu Interesse für unsere Marine pflegte. Die besten Wünsche begleiten Herrn Schmalenbach auf seinem neuen Wege für Deutschlands Ruhm und Ehre.

**Kierspe-Bhf.,** 4. April. Brand bei der Firma Kleinevos. Die freiwillige Feuerwehr wurde am Samsnachmittag durch die vor einiger Zeit neuangeschaffte Brandsirene zu einem Fabrikbrand bei der Firma Kleinevos gerufen. Kurz, nachdem das allsonnabendliche Prüfungszeichen der Sirene verklungen war, ertönte der weithin vernehmbare Ton nochmals. Das Feuer war in der Lackiererei ausgebrochen und war im Nu auf die umliegenden brennbaren Materialien übergesprungen. Das Dach und ein Teil der Büroräume wurden ein Opfer der Flammen, jedoch konnte ein größerer Schaden verhütet werden. Nach vielstündiger harter Arbeit löschte die Wehr den Brand. — Der Zufall wollte es, daß ein Wehrmann, der Hornistenführer Ernst Voehrs, sein 25jähriges Dienstjubiläum vollendete. Nach getaner Arbeit sammelte sich die gesamte Wehr, um das Jubiläum würdig zu begehen. Der 1. Brandmeister Kamerad Stahlschmidt fand anerkennende Worte des Verdienstes und überreichte dem Jubilar die Ehrenurkunde mit dem dazugehörigen betreffenden Abzeichen.

**Lüdenscheid,** 5. April. Der Lüd. Gen.-Anz. schreibt: Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Sonnabend-Nachmittag in der Hedfelderstraße. Dort stand auf dem Hofe hinter einem Fabrikgebäude ein Lastwagen, der schon seit langer Zeit nicht mehr benutzt wird. (Angeblich soll das Finanzamt ihn für rückständige Steuern einer inzwischen eingegangenen Firma haben beschlagnahmen lassen). Am Samstag nachmittag spielten, wie schon früher Kinder auf und bei dem Wagen. Ein Junge warf ein brennendes Streichholz in den Motorkasten, der mit lautem Knall explodierte. Im selben Moment schlug eine mächtige Flamme heraus, von der der in der Nähe befindliche 15 Jahre alte Willi Jürgens aus der Ludwigstraße erfaßt wurde. Schwere Brandwunden am Oberkörper, an den Händen und vor allem am Kopf waren die Folgen davon. Der Bedauernswerte liegt im hoffnungslosem Zustande im städt. Krankenhause

**Valbert,** 4. April. Zu einer wüsten Schlägerei kam es Donnerstag voriger Woche zu Ingemertermühle zwischen den Arbeitern am Krummenauweg. Dort sind Erwerbslose aus Valbert, Meinerzhagen und Drolshagen beschäftigt. Wegen einer geringfügigen Ursache kam es zwischen ihnen zu Streitigkeiten, die man in der Wirtschaft der Ww. Eckern handgreiflich austrug. Dabei erlitten verschiedene Kampfteilnehmer erhebliche Verletzungen, die das Hinzuziehen eines Arztes notwendig machten. Außerdem wurde in der Gaststube und in der Küche viel Mobilar zertrümmert. Die Rauferei wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Bochum,** 5. April. Verurteilung eines Verwaltungsoberinspektors. Das große Schöffengericht verurteilte den früheren Leiter des städtischen Gewerbesteueramtes, Verwaltungsoberinspekter Kärz von hier wegen Vergehens im Amte durch Annahme von Geldgeschenken für steuerliche Nebenbeschäftigung, die eine pflichtwidrige Handlung darstellt, zu 1800 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 5000 Mark Geldstrafe beantragt. Die Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

**Wattenscheid,** 5. April. Bei Benutzung eines Blindschachtes der Zeche „Engelsburg" verunglückten 5 Bergleute tötlich. Der Förderkorb, in dem sich die Verunglückten befanden, fuhr in den Schachtsumpf. Die bergbauliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Barmen,** 5. April. Bergischer Verkehrsverband. Im Barmer Rathaus fand eine aus allen Teilen des Bergischen Landes besuchte Versammlung des Bergischen Verkehrsverbandes statt. Die Verhandlungen ergaben Uebereinstimmung darin, daß es in den Belangen aller Kreise des Bergischen Landes liege, die Arbeiten des Bergischen Verkehrsverbandes wieder aufzunehmen und dem Verband eine gesunde geldliche Grundlage zu geben. Wegen Durchführung der ersten gemeinsamen Werbemaßnahmen und endgültiger Wahl des Vorstandes soll in Kürze eine weitere Sitzung anberaumt werden.

## Nah und Fern.

○ **Hereingefallener Gauner.** Durch zu große Dreistigkeit lieferte sich ein Kellner Richard M. in Berlin dem Gefängnis aus. M. wurde schon seit längerer Zeit gesucht, war aber nicht zu finden. Nun beobachtete ein Kriminalbeamter, wie ein Mann mit einem Paket, das für einen „guten Freund" bestimmt war, in das Polizeigefängnis zu kommen versuchte, obwohl ihm der Pförtner erklärte, daß das nicht erlaubt sei. Dem Beamten fiel die Stimme des Mannes auf, der sich nicht abweisen ließ und durchaus darauf bestand, in die Räume einzudringen. Diese Stimme verriet, daß der Mann niemand anders als M. war, und er wurde verhaftet, obwohl er durch Schminken und Haarfärben versucht hatte, sich unkenntlich zu machen.

○ **Schwere Autounfälle.** Bei einem Klubanfahren von Berlin nach Freienwalde ereignete sich in der Nähe von Wriezen ein schwerer Autounfall, bei dem ein Berliner Automobilist getötet und drei Damen verletzt wurden. — In der Nähe des Klosters Lorch bei Gmünd fuhr ein Auto gegen einen Telegraphenmast und stürzte eine Böschung hinab. Zwei Insassen blieben tot, drei andere wurden schwer verletzt.

⊙ **Exkönig von Sachsen in Amsterdam.** Der Exkönig von Sachsen ist mit dem Dampfer „Flandria" des Holländischen Lloyd mit Prinzessin Margarete von Hohenzollern in Amsterdam eingetroffen. Der Exkönig kehrte von einer Vergnügungsreise nach den Kanarischen Inseln zurück und reiste nach Schlesien weiter.

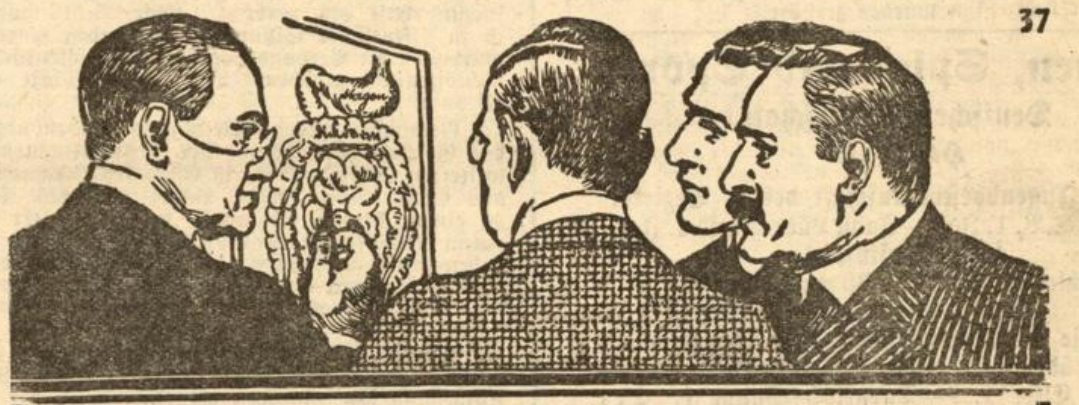
⊙ **Das Wort „Boche" in Pariser Kinos verboten.** Der Polizeipräsident von Paris hat eine Verfügung erlassen, daß in Zukunft auf Filmen, die in der französischen Hauptstadt laufen, das Wort „Boche" nicht mehr auf der Leinwand erscheinen darf, sondern durch das Wort „Allemand" zu ersetzen ist. Diese Verordnung trifft vor allem die noch immer nicht ausgerotteten Kriegshetzfilme, die hauptsächlich amerikanischer Herkunft sind.

## Schweres Unwetter in Frankreich.

Sturm und Schnee.

Seit einigen Tagen gehen über ganz Frankreich schwere Unwetter nieder, die allenthalben großen Schaden angerichtet haben. In den Vogesen sank die Temperatur unter den Gefrierpunkt und die Höhen sind mit Schnee bedeckt. In der Auvergne fällt seit acht Tagen Schnee, der im Gebirge über einen Meter hoch liegt und den Zugverkehr zum Teil unterbrochen hat. Über dem Gebiet von Montpellier wütete ein heftiger Sturm, der auf den Feldern großen Schaden anrichtete. In der Stadt selbst wurden Dächer abgedeckt, Kamine und Masten der elektrischen Leitung umgeworfen. Besonders großen Schaden richtete der Sturm im Gebiet von Nevers an, wo er von wolkenbruchartigem Regen und Hagelschauern begleitet war. Dabei wurden Feldscheunen umgeweht und zahlreiche Bäume entwurzelt. Auf dem Meer hat der Orkan eine solche Stärke angenommen, daß die Fischerboote nicht mehr auslaufen können. Auf der Höhe von Douarnenez sind sechs Barken gesunken. Bei La Hage am Arm-Kanal wurden vier Leichen der Besatzung eines gescheiterten französischen Dreimasters ans Ufer gespült.


37



**75% der Menschen leiden an**

**Stuhlverstopfung**

„Ein träger Darm ist der Ausgangspunkt unzähliger Leiden. Durch Aufsaugung und Übertritt der zu lange im Darm weilenden Fäulnisstoffe ins Blut entstehen die allermeisten modernen Krankheiten: die Verdauungsstörungen, Magen-, Leber- und Gallenleiden, das große Heer der Nervenleiden, Unterleibskrankheiten, Hautkrankheiten usw. Die Fäulnis- und Gärungsprozesse verseuchen vom Darm aus durch den Säftestrom den ganzen Körper." (Prof. Dr. Adams)

**Wir brauchen Brotella**

**nach Professor Dr. Gewecke**

Wir brauchen es als eine Naturkost für den Kulturmenschen, dessen Verdauungsorgane von allem Fleisch, Wurst, Käse, Eiern, Delikatessen, von allen Kaffee's Tee's und Süssigkeiten usw. entartet, verweichlicht, geschwächt sind.

Brotella ist echte Naturkost und Darm-Diät, weil es den trägen, schwachen Darm wieder zur Selbstarbeit erzieht, ihn reinigt, fettet, schleimt, trainiert und verjüngt und weil es die alten Kotreste aus den Falten des Darmes entfernt. Brotella beseitigt die Ursache der Stuhlverstopfung und ist zugleich ein wohlschmeckendes, nahrhaftes Frühstück und Abendessen.

**Brotella ist der Weisheit letzter Schluß!**

Wir unterscheiden:

Für den Allgemeingebrauch:

1. **Brotella-mild,** bei Magen-Darmleiden, leichter Verstopfung u. für Kinder Pfd. ℳ 1.40
2. **Brotella-stark,** bei chronischer Verstopfung . . . . . „ „ 2.—

Für den Spezialgebrauch:

3. **Brotella für Korpulente,** bei Stuhlverstopfung und Fettsucht . . . . . „ „ 3.50
4. **Brotella für Diabetiker,** bei Stuhlverstopfung und Zuckerkrankheit . . „ „ 3.50
5. **Brotella für Nervöse,** bei Stuhlverstopfung und Nervenleiden . . . . . „ „ 3.50
6. **Brotella für Blutarme,** bei Stuhlverstopfung und Blutarmut . . . . . „ „ 2.50
7. **Brotella für Kinder,** Spezial-mild-Brotella für Kinder unter 4 Jahren . . „ „ 1.60

1 Pfund „Brotella" gibt 20 Teller wundervoll schmeckende Suppe. 1 Teller kostet also 10 bezw. 15 Pfg

**Neues Brotella-Kochbuch kostenfrei.**

In allen Fachgeschäften erhältlich. **Fabrik: Wilhelm Hiller, Hannover**

# Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 4. April.

## Einigung über Albanien.

**Berlin.** Die Verhandlungen der Mächte über den italienisch-südslawischen Konflikt sind jetzt bis zu einem gewissen Abschluß gediehen. Außenminister Dr. Stresemann hat darüber dem Reichskabinett Bericht erstattet, das sich mit den Vorschlägen des Außenministers einverstanden erklärte. Nach den unter den Mächten getroffenen Vereinbarungen kommt die ursprünglich in Aussicht genommene Untersuchungskommission nicht mehr in Frage. Es wird vielmehr in Rom und in Belgrad vorgeschlagen werden, durch einen direkten Meinungsaustausch der zwei Staaten den akuten Konflikt beizulegen.

## Neuer Aufruhr in Spanisch-Marokko.

**Paris. Der „Matin" berichtet aus Rabat: Ernste Nachrichten treffen aus der spanischen Zone ein. Die Ktama sind in hellem Aufruhr. Die Abteilung des spanischen Hauptmanns Ostariz, die Bab Flib wieder zu nehmen versuchte, ist in den Schluchten von El Hadman und Bab Flib aufgerieben worden. Von dem Hauptmann Ostariz selbst hat man keine Spur gefunden, doch sind nach den letzten Nachrichten sein Revolver und seine Papiere in Händen von Eingeborenen wiedergefunden worden. Drei weitere spanische Offiziere werden vermißt. Die Reste dieser Abteilung sind in El Hadman von den aufständischen Senradla umzingelt worden.**

### Dr. Stresemann verbleibt Ostern in Berlin.

**Berlin.** Gegenüber der Annahme, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann um die Osterzeit nach Italien reisen werde, wird mitgeteilt, daß Dr. Stresemann während der Ostertage in Berlin bleiben und den Reichskanzler wie auch den Vizekanzler vertreten wird.

### Schneefall im Erzgebirge.

**Dresden.** In den höheren Lagen des Erzgebirges ist in der vergangenen Nacht erneut Schneefall eingetreten. Vom Fichtelberg werden 12 Zentimeter Neuschnee bei einer Temperatur von 3 Grad unter Null gemeldet.

### Entdeckung einer Falschmünzerwerkstatt.

**Lieske (Oberlausitz).** In Verbindung mit der Aufdeckung einer Falschmünzerwerkstatt in Görlitz ist es der Kriminalpolizei Löbau gelungen, in Kreba (Kreis Rothenburg) eine zweite Falschmünzerwerkstätte aufzuheben, die von dem Homöopathen Otto Schuster und seiner Frau betrieben wurde. Schuster hatte mit Gipsformen vorzügliche Nachahmungen von Zweimarkstücken hergestellt und sie seit längerer Zeit in Verkehr gebracht. Außer den Formen und dem Werkzeug konnten für zweihundert Mark falsche Zweimarkstücke beschlagnahmt werden. Schuster und seine Frau wurden verhaftet.

### Das Präsidium des Rheinischen Provinziallandtages.

**Düsseldorf.** Die Wahl des Präsidiums, die der 73. Rheinische Provinziallandtag vornahm, ergab die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Dr. Jarres mit 116 Stimmen, die Wiederwahl des ersten Vizepräsidenten, Beigeordneten Eberle-Barmen, mit 88 Stimmen und durch Zuruf die Wiederwahl des zweiten Vizepräsidenten, Regierungspräsidenten Dr. Sassen-Trier.

### Die Wirren in China.

**Kanton.** Die bisher in Südchina herrschende Ruhe hat durch die Zwischenfälle in Nanking eine Störung erfahren. Agitatoren versuchen die Bevölkerung aufzuhetzen. Den Engländern und Amerikanern ist von ihrem Konsul geraten worden, die Vororte von Kanton zu verlassen und nach Schanien zu kommen, das die Engländer in Verteidigungszustand gesetzt haben. Eine gemeinsame Bekanntmachung des französischen Admirals und des britischen Oberbefehlshabers besagt, daß die Befürchtungen wegen unzureichender Verteidigung der französischen Niederlassung unbegründet seien, und daß nötigenfalls Franzosen und Engländer zusammenarbeiten würden.

Nach einer drahtlosen Reutermeldung aus Schanghai ist es in der japanischen Konzession in Hankau zu Zwischenfällen gekommen. Japanische Zivilisten und Seeleute wurden von der Menschenmenge fortgeschleppt. Sie werden noch vermißt. Verschiedene Japanern gehörende Häuser innerhalb der japanischen Konzession wurden zerstört.

# Turnen, Spiel und Sport.

## Deutsche Turnerschaft.

### Handball.

**Um die Jugendbestmannschaft des 6. Bezirks.**

Schalksmühle T.V. 1. Jgd.—Jahn Lüdenscheid 1. Jgd. 1:0.

**Gesellschaftsspiele.**

Schalksmühle T. V. 1. — Lüdenscheid 1861. 1. 9:1.
„ 2. — Jahn Lüdenscheid 3. 1:4.

**Um die Kreismeisterschaft von Westfalen.**

T. V. Jahn Lüdenscheid—Turngemeinde Bielefeld 1. 1:2.
Germania Eilpe 1. — Turnklub Wanne 1. 2:1.

Für Jahn Lüdenscheid ist aber für dieses Jahr der Meisterschaftstitel verloren. Neben den Bielefeldern hat nur noch Eilpe Aussichten darauf, wenn auch nur geringe.

Sp. **Der Große Adam-Opel-Preis Berlin—Leipzig,** den der Völkerschlachtgau im Bund Deutscher Radfahrer am ersten Osterfeiertag veranstaltet, ist offen für alle Mitglieder im B. D. R. und als Einzel- und Vereinsmannschaftsfahren ausgeschrieben.

Sp. **Das internationale 100-Kilometer-Mannschaftsrennen auf der Berliner Rütt-Arena** wurde von der Mannschaft Kroll—Miethe 46 P. vor Belloni—Zanaga 39 P. in der Zeit 2:28:39 gewonnen. Die übrigen Mannschaften lagen eine bis fünf Runden zurück. In einem Verfolgungsrennen Deutschland gegen Ausland siegte die deutsche Mannschaft nach acht Runden. Ein 5000-Meter-Punktefahren für Amateure gewann Heine vor Krehn, ein Hauptfahren für Amateure Beinert.

Sp. **Die mitteldeutsche Handballmeisterschaft** des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine hat in Halle vor etwa 7000 Zuschauern Polizei Halle mit 6:3 gegen Dresdensia Dresden gewonnen. Die Meisterschaft der Damen sah in Dresden Guts Muths Dresden mit 4:3 gegen Viktoria 96 Magdeburg siegreich.

Sp. **Die Hockeystädtespiele Leipzig—Dresden** endeten in Leipzig mit Siegen der Einheimischen, die das Herrenspiel mit 5:2 und das Damenspiel mit 5:1 gewannen.

Sp. **Die Handballmeisterschaft des Norddeutschen Sportverbandes** hat in Hannover Polizei Hannover durch einen 5:1-Sieg über Polizei Hamburg gewonnen.

Sp. **Die süddeutschen Fußballmeisterschaftsspiele** brachten am Sonntag in der Runde der Bezirksmeister mit den Resultaten: 1. F. C. Nürnberg—F. S. V. Frankfurt 6:2, Mainz 05—S. Vg. Fürth 1:5, V. f. L. Neckarau—V. f. B. Stuttgart 6:1 im allgemeinen in der Runde der Bezirksmeister erwartete Ergebnisse, während die Runde der süddeutschen Zweiten Favoritenniederlagen brachte: Eintracht Frankfurt—München 1880 2:1, Karlsruher F. V.—V. f. R. Mannheim 1:2.

Sp. **Das Hockeyländerspiel Deutschland—Holland** am Sonntag im Düsseldorfer Rheinstadion endete bei regnerischem Wetter vor etwa 1500 Zuschauern mit einem 3:1(1:1)-Siege der Deutschen.

## Arbeiter und Angestellte.

**Newyork.** (Der amerikanische Kohlenstreik.) Genaue Schätzungen über die Auswirkungen des Kohlenstreiks sind noch nicht möglich. Auf beiden Seiten ist man entschlossen, den Kampf durchzuhalten. Fünf kleine Gruben im Staate Ohio mit einer Belegschaft von insgesamt 300 Mann zahlen die bisherigen Löhne weiter. Vor den Gruben der Pittsburgh Terminal Coal Corporation sind Streikposten aufgestellt worden.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ **Die Freisprüche im Wilms-Prozeß rechtskräftig.** Die vor acht Tagen im Wilms-Prozeß erfolgte Freisprechung der Angeklagten Stantien, Budzinsky und v. Poser ist nunmehr rechtskräftig geworden, da die Staatsanwaltschaft von der Anwendung des Rechtsmittels der Revision innerhalb der gesetzlichen Frist keinen Gebrauch gemacht hat. Dagegen ist bekanntlich von den vier zum Tode Verurteilten Schulz, Fuhrmann, Klapproth und Umhofer Revision beim Reichsgericht angemeldet worden.

§ **Festungshaft und Ausweisung wegen Vorbereitung zum Hochverrat.** Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte nach dreitägiger nicht öffentlich geführter Verhandlung den Dekorationsmaler Georg Laurantius Laursen, dänischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Berlin, wegen Vorbereitung zum Hochverrat, wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz (§ 7 Absatz 4), wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu zwei Jahren sechs Monaten Festungshaft, 500 Mark Geldstrafe und Ausweisung aus dem Reichsgebiet. Sechs Monate der verhängten Strafe gelten durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. Eine Begründung des Urteils ist in öffentlicher Sitzung nicht gegeben worden, sondern sie wurde, da die Verhandlung selbst nichtöffentlich war, ebenfalls nichtöffentlich gegeben. Den Vorsitz führte Senatspräsident Niedner.

§ **Gefängnis wegen Beleidigung Hindenburgs.** Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik wurde von dem Erweiterten Schöffengericht in Essen der Bergmann Paul Grätsch aus Gelsenkirchen wegen Beleidigung des Reichspräsidenten zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte mit noch einem Genossen eine Parodie des Liedes „Dem Kaiser Wilhelm haben wir's geschworen" auf den Reichspräsidenten gesungen, worin dieser mit einem entehrenden Schimpfwort belegt wird, und dessen Refrain lautet, man solle den Präsidenten an der Laterne aufknüpfen.

§ **Die Sühne für eine bestialische Tat.** Die Berufungsinstanz in Brieg verurteilte den Reisenden Rymaczyk unter Aufhebung des Spruches der Vorinstanz, der auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust lautete, zu sechs Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Zulassung der Stellung unter Polizeiaufsicht. Rymaczyk hatte im Februar zusammen mit mehreren Komplicen einen Einbruch in eine Villa verübt. Dabei hatte er das neunjährige Töchterchen des Besitzers derartig geschlagen, daß es besinnungslos zusammenbrach, hatte ihre Schwester am Halse gewürgt und alsdann die Bettdecken mit Petroleum begossen, um sie anzuzünden, war aber dann bei diesem Beginnen gestört worden. Rymaczyk hatte selbst gegen das Urteil der Vorinstanz Berufung eingelegt.

# Börse und Handel.

**Amtliche Berliner Notierungen vom 4. April.**

* **Börsenbericht.** Die Grundstimmung der Börse blieb freundlich, die Kurshaltung zunächst noch überwiegend fest. Die Umsatztätigkeit hat aber im Vergleich zu den letzten Tagen nachgelassen. Die Spekulation neigt zu Realisationen. Im Verlauf wurde das Geschäft noch stiller, die Kursentwicklung noch unsicherer. Auf den führenden Industrieaktienmärkten gab es kleine Abschwächungen. Größeres Geschäft entwickelte sich vor allem in Rheinstahl, auf angebliche Interessentenkäufe hin.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,21—4,22; engl. Pfund 20,46—20,51; holl. Gulden 168,56—168,98; Danz. 81,74 bis 81,94; franz. Frank 16,50—16,54; Belg. 58,57—58,71; schweiz. 81,02—81,22; Italien 20,22—20,28; schwed. Krone 112,88—113,16; dän. 112,46—112,74; norweg. 109,41 bis 109,69; tschech. 12,46—12,50; österr. Schilling 59,24 bis 59,38; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,93—47,41.

* **Produktenbörse.** Die Auslandsforderungen waren leicht erhöht, ohne hier Interesse zu finden. Im Zeitgeschäft stellte sich Mai etwas höher, indessen war der Umsatz sehr gering. Für Roggen ist wohl manches Inlandsangebot am Markt, aber zu den hohen Forderungen besteht wenig Kaufneigung und die schweren Sorten von Westernroggen werden bevorzugt. Hierzu dürfte beigetragen haben, daß trotz knapper Offerten keine weiteren Preisaufbesserungen für Mehl durchzusetzen sind. Lieferung setzte infolge mancher Deckungsfrage um etwa eine Mark höher ein. Gerste blieb ruhig, Kauflust der Brauer hält zurück. Von Hafer ist das Angebot spärlich, Forderungen bleiben fest. Berlin zahlt gegenwärtig die verhältnismäßig besten Preise, doch ist der Verkauf hier nicht leicht. Im Gegensatz zu der obenerwähnten lebhaften Frage nach Roggenmehl zeigt das Geschäft in Weizenmehl nur wenig Besserung.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

| | 4.4. | 2.4. | | 4.4. | 2.4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz., märk. | 267-270 | 267-270 | Weizkl.f.Brl. | 14,7 | 14,7 |
| pommersch. | — | — | Rogkl. f.Brl. | 15,0 | 15,0 |
| Rogg., märk. | 255-260 | 255-260 | Raps | — | — |
| pommersch. | — | — | Leinsaat | — | — |
| westpreuß. | — | — | Vikt.-Erbsen | 42-59 | 42-59 |
| Braugerste | 218-245 | 215-243 | kl.Speiseerb. | 30-32 | 30-32 |
| Futtergerste | 192-205 | — | Futtererbsen | 22-23 | 22-23 |
| Hafer, märk. | 209-217 | 208-216 | Peluschken | 20-22 | 20-22 |
| pommersch. | — | — | Ackerbohnen | 20-22 | 20-22 |
| westpreuß. | — | — | Wicken | 22,0-24,0 | 22,0-24,0 |
| Weizenmehl | | | Lupin.,blaue | 14,0-14,7 | 14,0-14,7 |
| p. 100 kg fr | | | Lupin., gelbe | 16,0-17,0 | 16,0-17,0 |
| Bln.br.inkl. | | | Seradella | 22,5-25,0 | 22,5-25,0 |
| Sack (feinst. | | | Rapskuchen | 14,5-15,6 | 14,5-15,5 |
| Mrk. ü. Not | 34,7-36,5 | 34,7-36,5 | Leinkuchen | 19,6-19,9 | 19,7-20,0 |
| Roggenmehl | | | Trockenschtzl | 12,1-12,4 | 12,1-12,6 |
| p. 100 kg fr. | | | Soya-Schrot | 19,0-19,4 | 19,0-19,4 |
| Berlin br | | | Torfm.30/70 | — | — |
| inkl. Sack | 34,7-36,2 | 34,6-36,7 | Kartoffelflck | 29,8-30,1 | 29,8-30,1 |

### Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 4. April. Auftrieb: 527 Stück Großvieh, davon 206 Ochsen, 40 Bullen, 189 Kühe, 73 Färsen, 27 Fresser, 588 Kälber, 6 Schafe, 3033 Schweine. Dem Schlachthofe wurden im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 6 Rinder, 324 Schweine, 5 Kälber, 60 Kühe. Es kosteten: Ochsen a) 61—63, b) 55—57, c) 46—54. Bullen: a) 50—58, b) 52—54, c) 46—50; Kühe: a) 52—55, b) 32—40, c) 20—30; Färsen: a) 61—63, b) 54—48, c) 48—52. Fresser: 42—50. Kälber: a) —, b) 85—90, c) 70—80, d) 45—65. Schweine: a) 62—63, b) 62—63, c) 61—62, d) 60—61, e) 57—59, f) —, g) 52—57. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mittel, Schweine langsam.

# Geschäftliches.

**Ein Kochbuch umsonst!**

Zu einer erfolgreichen Brotella-Kur gegen Stuhlverstopfung gehört das Brotella-Kochbuch. Dieser wertvolle Ratgeber für die Gesundheit enthält ca. 100 mit je 50 Mark prämierte Kochrezepte dankbarer Brotella-Verbraucher, außerdem einen Anhang Dankbüchlein voll herzerfrischender Begeisterung.

Das Brotella-Kochbuch **wird in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern Deutschlands kostenlos abgegeben.** Verlangen Sie also ein Brotella-Kochbuch, das Sie nichts kostet, Ihnen aber sehr nützlich sein kann.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.


Für sofort gesucht
2 jüngere
**Pressenarbeiter**
und
**3 Mädchen**
Metallwarenfabrik
**Haurand,**
Halver i. W.

**Ia Eiderlett-Käse**
9 Pfd. Mk. 6.- franko.
Dampfkäsefabrik
Rendsburg.

Habe noch
**Heu**
abzugeben.
**Wwe. Carl Lange,**
Vömmelbach
bei Oberbrügge.

Erhalte Donnerstag nchm. 7. April eine Ausw. hochtr.
**Kühe**

und Weidevieh
sowie Ia Old. Läuferschweine
**Carl Schmale,**
Halver, Tel. 23.

**Herzliche Einladung!**
Zu den Vorträgen des Evangelisten **Heinrich Grote aus Hamm** im Versammlungslokal in **Kierspe-Bhf.** oberhalb des Sägewerks.
Herr Grote beabsichtigt, so Gott will, folgende Dinge durch Gottes Wort zu beleuchten:
Montag, 4. April abd. 8½ Uhr: „Die suchende Liebe Jesu"
Dienstag, 5. April abd. 8½ Uhr: „Wer ist ein Pharisäer und wer ein Zöllner."
**Ab Mittwoch einschl. im Saale des Herrn Rud. Cramer**
Mittwoch, 6. April abd. 8½ Uhr: Gibt es eine bewußte Sündenvergebung und worauf ist sie begründet?
Donnerstag, 7. April abd 8½ Uhr: „Die enge Pforte".
Freitag, 8. April abd. 8½ Uhr: Selige Heilsgewißheit
Samstag, 9. April abd. 8½ Uhr: „Der Unterschied zwischen Sünde und Sünden".
Sonntag, 10. April abd. 8½ Uhr: „Das große Hindernis, um errettet zu werden".
**Eintritt frei!** **Keine Kollekte!**


**Beim Einkauf**
vergessen Sie nie
**Kanneglesser's Kaffee**
in ½ Pfd. Pak. aus der
**Kaffee-Gross-Rösterei**
**Robert Kanneglesser,**
Barmen
Gegr. 1844

**Reisekörbe**
zu haben bei **Wilh. Bell jr., Halver.**

Kataloge, Preislisten, Rechnungen Briefbogen, Couverts, Geschäftskarten, Mitteilungen usw. usw.
**Drucksachen**
aller Art
für Industrie, Behörden u. Private
in sauberer u. geschmackvoller Ausführung
werden angefertigt
in der
Buch- und Kunstdruckerei
**Wilhelm Bell jr.,**
Halver i. Westf.
Fernsprecher Nr. 42.
Geburts-, Verlobungs-, Vermählungskarten Visitkarten, Trauerbriefe Danksagungskarten usw.

**Inserieren bringt Gewinn!**


**Wohnhaus**
8-10 Zimmer
gute Lage
zu kaufen gesucht.
Ang. u. R 250 a. d. Gschst. d. Allg. Anz. Halver.

**Thomasmehl**
**Knochenmehl**
**Kali 21 %**
**Kali 42 %**
**Kainit**
**schwefels. Ammoniak**
**Amm.-Superphosphat 9×9**
**Amm.-Superphosphat 5×10**
**Kalkstickstoff**
empfiehlt
**Otto Ohler,**
Ohl-Rönsahl,
Tel. 28 Amt Rönsahl.


Erhalten Donnerstag den 7. April wieder eine große Auswahl
**Ia Oldb. Schweine.**
**Berges & Borlinghaus,**
Kierspe-Bhf.
Tel. 73 u. 274


**Turnverein Grünenbaum.**
**Samstag, d. 9. d. M.** abends 8 Uhr
**Versammlung**
Die Tagesordnung wird dortselbst bekannt gegeben.
**Der Vorstand.**

Erhalte Donnerstag, den 7. eine Sendung billige
**Ia Oldenb. Schweine**

Bin um 9 Uhr bei **Cramer, Kierspe-Bf.** 10 Uhr bei **Adolf Vollmann, Kierspe** zum Verkauf anwesend.
**Wilh. Faßbender,**
Meinerzhagen.
Telefon 85.

Erhielt heute wieder einen Transport

**Oldenb. Ferkel**
**Ewald Harke,**
Halver-Langenscheid
Tel. 188.